

Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60, Reklame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnisdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 228

Donnerstag, den 30. September 1926

78. Jahrgang

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten
Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Amthlicher Teil.

Das im Grundbuche für Bretinig, Blatt 577, auf den Namen des Lederfabrikanten
Paul Felzig eingetragene Grundstück soll

am 19. November 1926, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,4 Nr. groß, besteht aus Wohnhaus mit
Keller und 2 Anbauten, Holz- und Wagenschuppengebäude, eingeschätzt zur Landesbrandversicherung
auf 9860 RM, Nr. 369 des Flurbuchs, Ortslistennummer 47B für Bretinig, geschätzt auf
20250 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des am 30. Juli 1926 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich
waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die
Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung
des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt
werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des
Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-
falls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. September 1926.

Die Geschäftszeit wird für die Zeit vom 1. Oktober 1926 ab bis
31. März 1927 wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag: vormittags 1/8 Uhr bis 1/1 Uhr

und nachmittags von 2 Uhr bis 1/6 Uhr,

Sonnabends: vormittags 1/8 Uhr bis 1 Uhr.

Gerichtsschreibereien und Kasse sind für den Verkehr mit dem Publikum — drin-
gende Fälle ausgenommen — nur in den Vormittagsstunden geöffnet.

Amtsgericht Pulsnitz.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Oktober 1926

Krammarkt in Pulsnitz

Montag, den 4. Oktober 1926

Biehmarkt in Pulsnitz

Das Wichtigste

Der Mörder von Germersheim, der französische Offizier Kouzier,
ist in das Gefängnis von Landau übergeführt worden.

Die polnische Regierungskrise hat sich nach den letzten Verhand-
lungen im Sejm erheblich verschärft.

Fast alle Erdteile sind von schweren Unwetterkatastrophen heim-
geschlagen worden.

Das Zurückbluten der englischen Bergarbeiter an die Arbeit dauert
an. Weitere 9000 Arbeiter sind am Mittwoch nach den Gruben
zurückgekehrt, wodurch die Gesamtzahl der Arbeiter, die wäh-
rend der letzten drei Tage ihre Tätigkeit wieder aufgenommen
haben, auf 24000 gestiegen ist.

Wie das V. L. aus Alhem meldet, wurde auf Wunsch der Partei-
führer der Termin für die Wahlen verschoben und auf den
7. November angesetzt.

Wohnungsnot und Siedlung.

Auf der diesjährigen Tagung des evangelischen Kon-
gresses, der in Frankfurt a. d. Oder stattfand, wurden neben
kirchlichen Angelegenheiten Fragen erörtert, die, wie Reichs-
gerichtspräsident Dr. Simons in seiner Eröffnungsrede her-
vorhob, weit über Deutschland hinausgreifen — Bodenfrage
und Wohnungsnot. Überall in Deutschland herrscht Woh-
nungsnot, und die Kommunen stehen vor der Aufgabe, dieses
Problem zu meistern, sind doch die Kreise, die durch Her-
gabe von Hypotheken vor der Inflationszeit den Baumar-
kt belebten, heute verarmt.

Wir kennen die Anstrengungen, die bisher gemacht
wurden, und wir können vielleicht einen Ueberblick über die
bisherigen Erfahrungen geben. Wir wollen jene Siedlungen
auf dem Lande, die das Ansehen von Landwirten betreffen,
als über den Rahmen des Artikels hinausgehend, außer Acht
lassen.

Trotzdem müssen wir auch an den Bau von Wohnungen
auf dem Lande denken. Wir müssen daran denken, daß es
Tausende von Menschen gibt, die einstmals auf dem Lande
arbeiteten und dann in die Stadt verschlagen wurden, die
nunmehr aber gern wieder an die Stätte ihrer einstmaligen
Wirksamkeit zurückkehren würden, wenn sie eine menschen-
würdige Unterkunft bekommen könnten. Jeden Sommer
überschwemmen Saisonarbeiter Deutschland. Sie kommen
und gehen. Wir brauchen die Fremden nicht, haben wir doch
genügend eigene Hände im Land, die gern zugreifen würden,
wenn es gilt, die Ernte zu bergen. Und doch kann der Land-
wirt den Stamm der einheimischen Arbeiter auf seinem Be-
sitz nicht vermehren, weil der Deutsche Ansprüche hinsichtlich
der Wohnung stellt, die ihm der Arbeitgeber besonders tekt.

Neue französische Gewalttaten in Germersheim

Amthliche französische Falschmeldungen — Die Verhaftung des Mörders — Bestattung des Todesopfers
Dr. Haslunde über die ostpreussische Landwirtschaft
Freispruch im Ruffmann-Knoll-Prozess — Aufruf der Stadt Germersheim an den Völkerbund
Sturz der Danziger Regierung

♣ Germersheim. Wie zu erwarten war, versucht das
französische amtliche Nachrichtenbüro die
blutigen Vorfälle in einer Weise darzustellen, die die fran-
zösischen Behörden im Licht unparteiischer Gerechtigkeit er-
scheinen läßt. Die Sektion der Leiche des ermordeten Emil
Müller ergab, daß der Tod auf einen Herzschuß zu-
rückzuführen ist. Die aufgefundene Kugel ist ein französisches
6,35-Millimeter-Geschöß. Das Artillerieregiment 311 wird
umgehend abtransportiert. Die Bevölkerung erschöpft mit
dem Verschwinden des Regiments, das sich auch an den
Kriegervereinsfeststellungen „hervorgetan“ hat, die Be-
freiung der Stadt von einem unerträg-
lichen Alpdruck. Wie übereinstimmend von ver-
schiedensten Zeugen bekundet wird, hat Unterleutnant
Kouzier durch sein herausforderndes Benehmen gegen-
über Zivilpersonen und auch bei den Vorkomm-
nissen am Kriegerfest und auf dem Festplatz eine
Hauptrolle gespielt.

Der französische Offizier Kouzier ist als
Gefangener in das Militärgefängnis nach Landau
abtransportiert worden, nachdem er durch einen
französischen General aus Koblenz und einen Gendarmen-
oberst vernommen worden war.

Neue Zwischenfälle.

In einer Wirtschaft kam es zwischen Einwohnern und
einem französischen Sergeanten zu einem Wortwechsel, in
dessen Verlauf der Franzose wegen seines heraus-
fordernden Benehmens aus dem Lokal verwiesen
wurde. Kurz darauf wurde der 17jährige Klein unter dem
Vorgeben, daß er an der Sache beteiligt sei, von französi-
schen Soldaten auf der Straße festgenommen, in ein Haus
gerissen und dort mit Kolbenschlägen und
Peitschenhieben erheblich mißhandelt.

Wie hierzu verlautet, sind die Erhebungen in diesem
Falle noch im Gange. Desgleichen schwebt noch die Unter-
suchung über die neue Schießerei, wo auf einen Ger-
mersheimer Einwohner mit seiner Tochter, als beide von
einem Spaziergang von der Schifferbrücke heimkehrten, von

einem vorbeifahrenden Wagen der Be-
satzungsarmee Revolvergeschosse abgegeben wur-
den, die glücklicherweise fehlgingen.

Die Beerdigung des erschossenen Müller fand
am Mittwoch um vier Uhr statt. In dem Befinden des
verwundeten Mathes ist noch keine Besserung eingetreten.

Die Forderungen der empörten Pfalz.

Die gesamte pfälzische Presse spricht sich mit Ent-
scheidung über den neuen Germersheimer Zwischenfall aus.
Ein Blatt schreibt: „Wir machen die Besatzungsbehörde mit
dem ganzen Ernst unserer Verantwortung als Sprachrohr
der pfälzischen Bevölkerung darauf aufmerksam, nicht durch
einen Eingriff in die Rechtspflege die Erregung der Be-
völkerung noch mehr zu steigern.“

Die Reichsregierung aber fordern wir auf, sofort mit
aller Schärfe gegen diese unglaublichen Vorgänge in Paris
zu protestieren und England und Belgien nicht in Zweifel
darüber zu lassen, daß die Verantwortung für die blutigen
Vorfälle alle Besatzungsmächte trifft. Das Blut des in Ger-
mersheim Getöteten und der dort verwundeten anderen
beiden Deutschen muß die Staaten der ganzen Welt von der
Haltlosigkeit des Besatzungssystems und dem berechtigten
deutschen Wunsch nach Freiheit für das Rheinland über-
zeugen.“

Ein Aufruf der Stadt Germersheim an Völ-
kerbund, Reichsregierung und bayrische Staats-
regierung

Germersheim, 29. September. Das Bürgermeisteramt
Germersheim hat an den Völkerbund, die Reichsregierung
und an die bayrische Regierung folgenden Notruf telegraphisch
gerichtet: „Seit acht Jahren schmachtet die Pfalz unter dem
Joch der französischen Besatzung. Was die Bevölkerung in
dieser letzten Zeit gelitten hat, ist mit Worten nicht zu schil-
dern. Trotz aller Friedens- und Versöhnungsreden, trotz
Locarno und Genf ist das französische Besatzungsregime zu
einer wahrhaften Geißel der Bevölkerung geworden. Die

